

Silviana Galassi

Kriminologie im Deutschen Kaiserreich

Geschichte einer gebrochenen
Verwissenschaftlichung



Franz Steiner Verlag Stuttgart 2004

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Einleitung	11
1. Der Ort des Bösen: Verbrecherbilder der Neuzeit	37
1.1. Der Verbrecher als Doppelgestalt: Sünder und Feind	38
1.1.1. Der Verbrecher als Sünder	39
1.1.2. Der Verbrecher als Feind	44
1.2. Der Fremde als Verbrecher	50
1.3. Der Verbrecher als Vertragsbrecher	54
1.3.1. Der Verbrecher als Schädiger der Gesellschaft.....	55
1.3.2. Der unsichtbare Verbrecher	59
1.4. Der Verbrecher als Triebnatur	65
1.5. Der Verbrecher als Kranker	72
1.6. Zwischenbilanz	80
2. Bürger und Verbrecher: Zur gesellschaftlichen Einbettung der Kriminologie	81
2.1. Kriminalpolitik als Kriegsführung und Seuchenbekämpfung	82
2.1.1. Kriminalpolitik als Kriegsführung	83
2.1.2. Kriminalpolitik als Seuchenbekämpfung	85
2.1.3. Kriminalität als Massenphänomen	88
2.2. Ein „lawinenartiges Anschwellen der Kriminalität“? – Zur Kriminalitätsentwicklung im Deutschen Kaiserreich	89
2.2.1. Allgemeine Entwicklung	91
2.2.2. Jugend- und Rückfallkriminalität	97
2.2.3. Der Streit um die Zahlen	103
2.3. „Krankheit des sozialen Lebens“: Die Wahrnehmung sozialer Probleme durch das Bürgertum	105
2.3.1. Gesellschaft im Wandel: Gesellschaftsgeschichtliche Rahmen- bedingungen	106
2.3.2. Verunsicherung und Bedrohung: Die Stimmungslage des Bürger- tums	111
2.4. „Die Erforschung des Verbrechens“: Zum wissenschaftlichen Entstehungskontext der Kriminologie	122
2.4.1. Die Strafrechtswissenschaft	123
2.4.2. Die Psychiatrie	130
2.5. Zwischenbilanz	136

3.	Über den Ursprung des Bösen – Kriminologische Theorien im Kaiserreich	139
3.1.	Zwei Variationen über den geborenen Verbrecher	140
3.1.1.	Der Feind aus der Vergangenheit: Der geborene Verbrecher in der kriminalanthropologischen Lehre	142
3.1.2.	Lombrosos Kriminalanthropologie im Kreuzfeuer der Kritik	164
3.1.3.	Der minderwertige Feind: Der geborene Verbrecher in der Degenerationstheorie	169
3.1.4.	Die Lehre vom geborenen Verbrecher im Visier der Kritik	184
3.2.	Die Vereinigungstheorie	190
3.3.	Zwischenbilanz: „Umwälzung der Betrachtungsweise“?	225
3.3.1.	Der kriminologische Verbrechensbegriff, Teil 1: Von der Legalität zur Moralität	226
	Exkurs: Der Verbrecher und der normale Durchschnittsmensch	231
3.3.2.	Der kriminologische Verbrechensbegriff, Teil 2: Von der Schuld zur Gefährlichkeit	239
4.	Auf „dem Weg zur selbständigen Wissenschaft“?	245
4.1.	Gast- und Heimspiele: Die Kriminologie in den wissenschaftlichen Fachzeitschriften	245
4.1.1.	Wissenschaftliche Gastspiele: Die prä-institutionelle Phase	246
4.1.2.	Wissenschaftliche Heimspiele: Die institutionelle Phase	254
4.1.2.1.	Die Zeitschrift für Criminal-Anthropologie, Gefängniswissen- schaft und Prostitutionswesen	256
4.1.2.2.	Das Archiv für Kriminalanthropologie und Kriminalistik	265
4.1.2.3.	Die Monatsschrift für Kriminalpsychologie und Strafrechtsreform	274
4.1.3.	Hilfswissenschaft im Dienste von Strafrecht und Kriminalpolitik ..	285
4.2.	Akademischer Ritterschlag? Die Stellung der Kriminologie an den Universitäten	286
4.2.1.	Der Kontext der Institutionalisierungsdebatten	288
4.2.2.	Die erste Diskussionsphase: Zwei Schritte vor... ..	292
4.2.3.	Die zweite Diskussionsphase: ...und ein Schritt zurück... ..	305
4.2.4.	Die dritte Diskussionsphase: ...und wieder nach vorn	309
4.2.4.1.	Die Lage der sogenannten strafrechtlichen Hilfswissenschaften im Deutschen Reich und in Europa um 1910	312
4.2.4.2.	Der VII. Internationale Kongreß für Kriminalanthropologie	315
4.2.4.3.	Der 31. Deutsche Juristentag	319
4.2.4.4.	Die XII. Hauptversammlung der IKV	323
4.2.4.5.	Konkrete Vorschläge	330
4.3.	Zwischenbilanz	336
5.	Kriminologie und Kriminalpolitik	339
5.1.	Grundlinien der Strafrechtsreform	344
5.1.1.	Individualisierung: I. Von der Schuld zur Gefährlichkeit	344

5.1.2.	Individualisierung: II. Der Begriff der Gefährlichkeit und das Problem der angemessenen Strafe	349
5.1.3.	Verbrechertypologie: Kriminologie oder Kriminalpolitik?	351
5.1.4.	Ungewisser Grenzverlauf: Das Problem der Zurechnungsfähigkeit	360
5.1.5.	Sozial- oder Kriminalpolitik?	367
5.1.6.	Begrenzung des Strafrechts	372
5.1.7.	Strafrechtliche Grundbegriffe: Nur eine Frage der Definition?	375
5.2.	Strafen und Maßnahmen	377
5.2.1.	Der Gelegenheitsverbrecher und die Politik der Abschreckung	378
5.2.2.	Der Gewohnheitsverbrecher	383
5.2.2.1.	Der besserungsfähige Gewohnheitsverbrecher und die Politik der Besserung	384
5.2.2.2.	Der unverbesserliche Gewohnheitsverbrecher und die Politik der Unschädlichmachung	390
5.2.3.	Die sogenannten Minderwertigen	397
5.2.4.	Kriminalpolitik als Gattungspolitik	400
5.3.	Zusammenfassung	411
6.	Kriminalpolitik und Kriminologie – Eine verhängnisvolle Affäre	415
6.1.	Richtungsweisende Impulse: Die Strafrechtsreformbewegung und die Entstehung der Kriminologie	415
6.2.	Brüche im Verwissenschaftlichungsprozeß: Der Einfluß der Strafrechtsreformbewegung auf die kriminologische Theoriebildung	417
6.3.	Unvollendete Prozesse: Die Strafrechtsreformbewegung und die Institutionalisierung der Kriminologie	424
6.4.	Fazit: Die Kriminologie im Kaiserreich – Geschichte einer gebrochenen Verwissenschaftlichung	426
	Abkürzungsverzeichnis	429
	Quellen- und Literaturverzeichnis	430